

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 45

Illustration: [s.n.]
Autor: Matuška, Pavel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

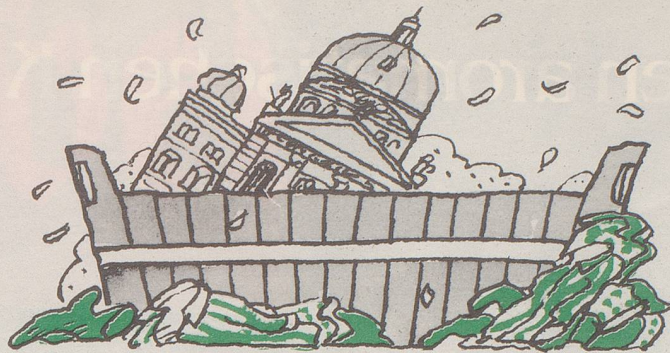
Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Wahlerfolge der politischen Rechten aus dem Umfeld der Überfremdungsgegner in Genf und Lausanne haben im ganzen Land Aufsehen erregt. Die Vigilants/NA gewannen im Lausanner Stadtparlament sogar vier Sitze mehr als diese Gruppierung Kandidaten aufgestellt hatte! Nun sind die Analytiker am Werk. Der Befund: Diese Erfolge waren möglich, weil die traditionellen Parteien in der Städteplanung, der Verkehrspolitik, vor allem aber in der Ausländer- und Asylpolitik am Volk vorbei politisieren. Man spricht bereits vom «Tamilen-Effekt» und meint damit, viele Schweizer fürchteten, im eigenen Land zu Fremden zu werden. Was die meisten aber ärgert, ist die Tatsache, dass sich unter den Tausenden Flüchtlingen, die in unserem Land Asyl suchen, viele befinden, die nur «Unzufriedene, aber nicht Verfolgte» (Bundesrätin Elisabeth Kopp) sind. Erfahrungsgemäss halten Erfolge von «Parteien», die unsere Unzufriedenen nur mit einem einzigen Wahlthema («Schluss mit der Überfremdung!») hinter ihre Fahnen scharen, immer nur so lange an, bis die Politiker aus den etablierten Parteien in der betreffenden Sache entschlossen handeln. Ob die den nicht mehr zarten Wink aus Genf und Lausanne verstanden haben? ...



Im Schutzwald oberhalb Wildhaus im Toggenburg wurde eine Fläche von rund vier Hektaren durch einen Brand zerstört. Am 23. Oktober führten Truppen des Füs Bat II/277 in dieser Gegend eine Schiessübung durch. Der Brand wurde durch die dabei verwendete Leuchtpurmunition verursacht. Wegen der nun schon wochenlang anhaltenden Trockenheit werden in allen Medien immer wieder Aufrufe erlassen, «im Wald kein Feuer zu entfachen oder brennende Raucherwaren wegzwerfen». Natürlich: Irgendwo muss die Truppe



Bundeshuus-Wösch

Schiessübungen durchführen können, doch stellt sich hier wirklich die Frage, ob dies in solch ausserordentlichen Situationen auf diese Weise nötig ist. Gelten die Aufrufe zur Vorsicht bei Waldbrandgefahr nur für

«gewöhnliche» Bürger und nicht für solche in Uniform? Wer in der Tagesschau vom 27. Oktober gesehen hat, wie der Pressesprecher des Eidg. Militärdepartements sich bei der Beantwortung dieser Frage

Entweder – oder – oder

«Wir stehen am Abgrund», so hiess es da auf einem Schriftband, das zwei Jünglinge mitten durch die Reihen der am Samstag in Bern tagenden SVP-Delegierten trugen. Thema der Stunde war: die Jugendproblematik. – Entweder hatten die beiden Jungmänner ihre Autofahrprüfung nicht bestanden, oder sie waren der Jung-SVP beigetreten, oder sie beurteilten die Anwesenheit der Delegierten doch etwas zu pessimistisch.



Die St.Galler Regierungsrats-Ersatzwahlen waren ein voller Flop. Für die Gewerkschaften wie für die SP, da ihre jeweiligen Kandidaten nur mit schütterem Laub statt mit Lorbeer abschlossen. Und für die Demokratie, die gerade noch um die 16 Prozent der Bürger an die Wahlurnen zu locken vermochte. – Entweder ist es dem St.Galler Souverän wurst, wer da von den Genossen in der Regierung sitzt, oder die beiden Kandidaten waren farbloser als Ahornblätter im Herbst, oder der Souverän sieht es einfach nicht gern, wenn man bei internen Ausscheidungskämpfen urwüchsiges Schwingen mit Karateschlägen garniert.



Die Sozialdemokraten wollen und müssen sich gesamtschweizerisch über die Erhöhung der Mitgliederbeiträge finanziell sanieren. – Entweder wird die Verweigerung dieser Erhöhung die SP wirklich zur Partei der «leeren Säcke» machen, oder die Zustimmung zur Erhöhung wird den Trend zur Partei der leeren Ränge verstärken, oder die Genossen werden nach neuen und zündenden Ideen Ausschau halten müssen.

peinlich gewunden hat, muss fast auf diese Idee kommen.



Die Äplerkilbenen gehören in der Innerschweiz zum urchigen Brauchtum wie Jodeln, Schwingen, Chlefelä und Bedelä. Das alles gibt natürlich Hunger und Durst, und sehr häufig kommt einem da in den Sinn, sich eine währschafte Käseschnitte zu Gemüte zu führen. Nun wurde bekannt, dass an verschiedenen dieser heimatverbundenen Anlässe auf eben diesen Käseschnitten nicht etwa Nidwaldner Bratchäs oder vielleicht auch in der Schweiz hergestellter Raclette-Käse duftet. Nein, es muss Dänischer Fontal-Käse sein. Sogar auf der Alp Jänzimatt, wo die Bauern selber Käse produzieren, sei an der Bergkilbi Dänischer Käse verkauft worden («LNN» vom 25.10.85). Der Fontal aus Skandinavien schmelze besser, werde beim Abkalten «nicht gümig» und ist pro Kilo erst noch zwei bis drei Franken billiger als jener vom Schweizer Käseberg. Es wäre sehr leicht zu beweisen, dass Schweizer Käsesorten erhältlich sind, welche diesen Qualitätsanforderungen auch entsprechen. Letztlich geht es doch einfach wieder einmal um ein Beispiel dafür, wie weit die immer wieder geforderte Solidarität mit unserer Landwirtschaft reicht: Nur bis kurz vors Portemonnaie!

Lisette Chlämmerli

Pünktchen auf dem i



Schwein

öff



Eine Ausstellung der Gemeinde Riehen im Berowergut, Baselstrasse 77, CH-4125 Riehen

Gloor OOSP
HANS SIGG
WERNER
WIDEGGER

9. November – 8. Dezember 1985

Öffnungszeiten:
Mittwoch 16.00 – 21.00 Uhr
Samstag 14.00 – 17.00 Uhr
Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Führungen:
Mittwoch, 13. November, 20.00 Uhr
Samstag, 23. November, 15.00 Uhr
Sonntag, 1. Dezember, 11.00 Uhr

Öffentliche Vernissage:
Freitag, 8. November, 19.30 Uhr

